

# Unternehmen werben mit Fitnessabo und ÖV-Rabatt um Lernende

**Berufsbildung Region Basel** Berufe wie Bäcker, Maurer oder Metzger sind bei jungen Leuten wenig beliebt. Koch hingegen scheint wieder attraktiver zu sein.

**Barbara Stähler**

Anfang August beginnt für viele junge Menschen der «Ernst des Lebens»: Im Kanton Basel-Stadt beginnen 370 Jugendliche eine Berufslehre – so viele wie seit 2017 nicht mehr. Jeder vierte Schulabgänger hat sich laut Erziehungsdepartement (ED) damit für die Berufslehre entschieden.

Trotzdem fehlen wegen des demografischen Wandels qualifizierte Arbeitskräfte – das gilt auch für Auszubildende. Die Lehrbetriebe seien daher sehr aktiv und würden aufgrund des Fachkräftemangels junge Leute ausbilden, heisst es im ED.

Die verschiedenen Branchen und Unternehmen haben unterschiedliche Rezepte entwickelt, um für Auszubildende attraktiv zu sein. Besonders gefordert sind hier jene Branchen, deren Berufe auf der Beliebtheitskala der jungen Leute eher auf den unteren Rängen stehen.

## Zusätzliche Ferienwoche für Metzgerlehrlinge

Metzger ist so ein Beruf. Denn er ist körperlich anstrengend, und man muss früh aufstehen. Ausserdem ist dieser Beruf heutzutage wenig prestigeträchtig. Viele Betriebe bekunden daher Mühe, geeignete Lernende zu finden. Um die Ausbildung zu Fleischfachmann oder -frau – so nennt man heute korrekterweise Metzger – wieder attraktiver zu machen, hatte Ex-Bell-CEO Lorenz Wyss 2023 in dieser Zeitung laut darüber nachgedacht, die Lehrlingslöhne zu erhöhen: auf bis zu 4200 Franken im 3. Lehrjahr.

Bell hat nun ab August, wenn das neue Lehrjahr beginnt, die Löhne für seine Auszubildenden tatsächlich erhöht, wie das Unternehmen auf Anfrage mitteilte. Man habe die Bell-Löhne für «sämtliche Lernenden unabhängig von der Anzahl Lehrjahre» jenen von Coop, der Mehrheits-eignerin von Bell, angepasst.

Jedoch nicht so hoch wie von Wyss angedacht. Im ersten Lehrjahr beträgt der Lohn neu 1000 Franken, danach erhöht er sich pro Jahr um 200 Franken. Damit sei man «circa 30 Prozent über den vorherigen Löhnen», schreibt Bell. Ausserdem gibt es eine zusätzliche, siebte Ferienwoche, ein SBB-Generalabonnement und ein Abonnement bei Update Fitness. Ziel sei, weitere Massnahmen mit Beginn des Lehrjahres 2025/26 umzusetzen. Dafür brauche man aber noch etwas Zeit. Erneute Lohn-erhöhungen für Lernende sind laut Bell-Sprecher Jan Kirchhofer nicht ausgeschlossen.

## Neuer vielseitiger Beruf im Gastrobereich

Im August werden bei Bell acht junge Leute eine Metzgerlehre beginnen. Das seien mehr als im vergangenen Jahr mit nur einem neuen Lernenden. Eigentlich aber könnte Bell «jedes Jahr 15 Lernenden eine Lehrstelle zur Fleischfachperson anbieten», sagt Kirchhofer.

In der Gastrobranche sucht man ebenfalls dringend qualifi-



Gemeinsam Cervelats machen: Der Metzgerberuf ist wenig prestigeträchtig. Um eine Ausbildung für junge Leute attraktiver zu machen, offeriert Bell unter anderem ein Gratis-GA und ein Fitnessabo. Foto: Debora Stulz

ziertes Personal. Die Arbeitszeiten könnten für junge Menschen ein Grund sein, «gewisse Berufe nicht zu wählen», sagte Thomas Nussbaumer von Gastro Basel-Stadt. Denn im Service arbeitet man oft am Abend und am Wochenende, also genau dann, wenn viele andere Leute frei haben.

Doch nicht nur das: Unbeliebt ist auch die Zimmerstunde, die Arbeitspause zwischen 14 und 18 Uhr. Gerade in diesem Bereich hätten viele Gastrobetriebe «vorrückgemacht» und die Zimmerstunde abgeschafft, sagt Maurus Ebnetter, Präsident des Wirtverbandes Basel-Stadt. «Bei manchen Betrieben ist das jedoch nicht immer möglich.»

Handlungsbedarf bei den Löhnen sieht er keinen. Die Lehrlingslöhne seien im Vergleich zu anderen Branchen sehr gut. «Die Lohnunterschiede zu anderen Branchen werden erst einige Jahre später zur Ursache, das Gastgewerbe zu verlassen, zumal dort oft auch die Arbeitszeiten regelmässiger sind», erklärt der Wirtverband-Präsident.

Hoffnung setzt man in der Gastrobranche zudem auf die 2017 neu geschaffene Ausbildung zum Hotelkommunikationsfachmann oder zur Hotelkommunikationsfachfrau. Damit wollte man die Gastrobranche für junge Leute attraktiver machen, aber auch den Bedürfnissen von Gastrounternehmen gerecht werden.

Wer diese Berufslehre absolviert, hat in viele verschiedene Bereiche Einblick und ist entsprechend flexibel einsetzbar: an der Réception, im Backoffice oder

## «Ausgelernte mit drei Jahren Berufserfahrung verdienen derzeit knapp 6000 Franken im Monat».

**Theodor Häner**  
Geschäftsführer Verband  
Bauunternehmer Region Basel

im Service. Ob sich dieser neue Beruf bewährt, ist noch offen: Einerseits gibt es noch nicht genügend Lehrstellen, andererseits sind die ersten Ausgelernten erst seit 2022 auf dem Markt.

## Coop: Noch offene Bäckerlehrstellen

Bei Köchinnen und Köchen, die ähnliche Arbeitszeiten haben wie die Serviceleute, zeichnet sich hingegen eine leichte Trendwende ab. Koch ist laut Ebnetter «sexy.» Einen Grund dafür sieht er bei prominenten Köchinnen und Köchen, die den Status von Rockstars haben.

Andere stehen früh auf, damit wir am Morgen unser Gipfeli oder Sesambrotchen kaufen können. Bäckerinnen und Bäcker stehen deswegen oft schon um 2 oder 3 Uhr früh in der Backstube. Solche Arbeitszeiten sind nicht gerade beliebt. Das spürt beispielsweise auch Coop.

Insgesamt 22 Lehrstellen für Bäckerinnen und Bäcker schrieb die Detailhändlerin mit Hauptsitz in Basel für den August 2024 aus. «Wir sind zufrieden mit dem Ausgang der Rekrutierung», heisst es auf Anfrage bei Coop. Alle Stellen konnten jedoch nicht besetzt werden. Es sei aber mehr als die Hälfte. Auch die Detailhändlerin hat daher Massnahmen ergriffen, um die Bäcker-ausbildung attraktiver zu machen. Welche das sind, will Coop noch nicht verraten.

Mit Nachwuchsmangel kämpft auch die Baubranche – etwa bei den Maurern oder den Strassenbauern. «In den letzten Jahren war es im Vergleich zu KV- oder IT-Ausbildungsplätzen zunehmend herausfordernd, gewerbliche Lehrstellen zu besetzen», schreibt der schweizweit tätige Baukonzern Implenia auf Anfrage. Das Unternehmen setzte daher nicht nur auf traditionelle Wege, junge Leute anzuwerben, sondern beispielsweise auch auf Tiktok.

Am Geld kann es nicht liegen, wie Theodor Häner, Geschäftsführer Verband Bauunternehmer Region Basel, sagt. Denn Maurerlehrlinge verdienen im ersten Lehrjahr 1100 Franken und bis gegen 2000 Franken im dritten

Lehrjahr. «Ausgelernte mit drei Jahren Berufserfahrung verdienen derzeit knapp 6000 Franken im Monat», sagt Häner. Ausserdem hätten sie gute Weiterbildungsmöglichkeiten, etwa zum Vorarbeiter, zum Polier oder zum Bauführer. So könne man sein Einkommen stetig steigern.

## Prämien für Maurer und Strassenbaue

Aber es sei korrekt, dass der Maurer oder der Strassenbauer den Ruf hätten, «harte körperliche Arbeit» leisten zu müssen. «Das kann abschrecken», so Häner weiter. So ganz stimme das aber auch nicht mehr, denn es gebe diverse Hilfsmittel zur Entlastung. «Deswegen und weil die beiden Berufe sehr abwechslungsreich sind, gibt es vermehrt auch Frauen, die sich für eine Lehre auf dem Bau entscheiden.»

Implenia hat in Basel insgesamt sieben Lernende in gewerblichen Berufen: sechs Maurer und einen Strassenbauer. Drei von ihnen starten ihre Ausbildung im August. Alle offenen Lehrstellen konnte das Unternehmen besetzen. Spezielle Annehmlichkeiten für Lehrlinge gibts bei Implenia jedoch nicht. Aber am Ende des Semesters werde eine Leistungsbeurteilung gemacht, «die eine kleinere oder auch grössere Prämie auslöst», schreibt das Bauunternehmen. Man versuche zudem, die Lehrzeit attraktiv zu gestalten – etwa mit einer «Sozialprojektwoche bei einer Berggemeinde bis hin zur Lehrabschlussfeier auf dem Zugersee».